

## NACHRICHTEN

## 11 Vereine am Eidgenössischen

**KANTON** red. 11 der 36 Musikvereine im Kanton Schwyz haben sich definitiv für das 54. Eidgenössische Musikfest im Juni in Montreux angemeldet, schreibt der Schwyzer Kantonal Musikverband. Mit etwa 25 000 Musikanten aus 559 Vereinen und 200 000 Besuchern werde es das grösste Eidgenössische.

## Neuer Dirigent gefunden

**GOLDAU** red. Der Musikverein Goldau hat in seinem Auswahlverfahren den 24-jährigen Zürcher Fagottisten Nino Wrede als Nachfolger für den abtretenden Dirigenten Christian Stutzer gewählt.

## Kaderarzt geht nach 14 Jahren

**LACHEN** amu. Ende 2015 hat der Kaderarzt Jürg Knaus nach 14-jähriger Tätigkeit im Spital Lachen seine Kündigung eingereicht. Wie das Spital in einer Medienmitteilung informiert, leitete Knaus von 2002 bis Ende 2013 als Chefarzt die Klinik für Chirurgie. Im November 2013 ist er von seiner Funktion als Chefarzt zurückgetreten und war fortan als leitender Arzt tätig.

## Weggang bedauert

Gemäss Angaben des Spitals will sich Knaus beruflich neu orientieren und wird voraussichtlich eine eigene spezialärztliche Praxis in der Region eröffnen. Das Spital bedauert den Weggang von Knaus und lobt seine Leistungen für das Wundambulatorium, in der Chirurgie sowie seine Arbeit in der Geschäftsleitung. Knaus verlässt das Spital Ende Juni 2016.

## Sihlsee präventiv absenken

**EINSIEDELN** sc. Der Sihlsee soll Tage vor grossen Regenfällen präventiv abgesenkt werden. Dies, um die Gefahr eines Sihlhochwassers mit entsprechenden Auswirkungen auf die Stadt Zürich zu verringern. «Sihlsee schützt Zürich», titelte deshalb die «Neue Zürcher Zeitung» in ihrer Silvesterausgabe.

Der Kanton Zürich und die den SBB gehörende Ezelwerk AG hätten einen entsprechenden Vertrag ausgearbeitet. Die Absenkung sei vorläufig das einzige wirksame Mittel gegen Hochwasser. Der Energieverlust werden die Zürcher den Ezelwerken mit schätzungsweise 50 000 Franken pro Jahr abgelten. Längerfristig stehen zwei Grossprojekte zur Diskussion: einerseits ein neuer Stollen von der Sihl in den Zürichsee und andererseits ein Ausbau der Ezelwerke.

## Berufsmatura nachholen

**SCHWYZ** pd. Bereits seit zehn Jahren besteht im Kanton Schwyz für Erwachsene die Möglichkeit, an der Kaufmännischen Berufsschule Schwyz (KBS) die Berufsmaturität (BM) nachzuholen.

Die KBS Schwyz bietet die BM für Erwachsene als einjährige Vollzeitausbildung an. Sie steht allen offen, die über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis im kaufmännischen Bereich oder eine abgeschlossene eidgenössische Lehre verfügen. Je nach Vornoten kann direkt oder via Eintrittsprüfung beziehungsweise Abklärungsgespräch eingestiegen werden. Die Ausbildung dauert ein Jahr, nebst der Ausbildung kann nicht einer regelmässigen Arbeit nachgegangen werden.

## Steiner nüsselten auf Allalinhorn

**STEINEN** Ein Steiner Blätz nüsselte im Herbst auf höchstem Niveau, auf über 4000 Metern. Zudem haben die Narren gute Chancen, einen Vater gefunden zu haben.

FRANZ STEINEGGER

Letztes Jahr machte ein Video im Internet die Runde, das einen Zigeuner aus der Schwyzer Nüsslerott bei der Besteigung des Grossen Mythens zeigte, wo er kräftig nüsselte. Dafür haben die Steiner, die grösste Konkurrenz der Stehchrägeler, nur ein müdes Lächeln übrig. An der Generalversammlung ihrer Fasnachtsgesellschaft zeigten sie ein Video, das einen Blätz aus ihrer Rott Ende September auf dem 4027 Meter hohen Allalinhorn bei Saas Fee zeigte. Der Mann hinter der Maske, erster Rottführer Martin Fässler, hielt tapfer durch, bis er taumelnd der dünnen Luft Tribut zahlen musste. Er darf sich nun als Weltrekord-Narr bezeichnen, denn noch nie tanzte ein Maschgrad auf solch hohem Niveau. Er erhielt für diese Leistung ein dreifaches «Äxtrahöch». «Es isch grad ä chli sträng gsi», kommentierte er den Tanz auf dem Gipfel.



Der designierte Narrenvater Livio Jale (links) und sein Vorgänger Markus Meyer. Bild Franz Steinegger

Einer jedoch erbringt womöglich noch eine grössere Leistung: Livio Jale.

## «Gewählt, wenn er nicht absagt»

Vor einem Jahr schon wollte Narrenvater Markus Meyer zurücktreten. Weil kein Nachfolger gefunden werden konnte, hängte er noch ein Jahr an – mit der klaren Ansage, dass dies die letzte Ehrenrunde sei. «Die Suche gestaltet sich sehr schwierig», sagte er gestern an der GV vor vollem Haus im «Stauf-

facher». «Wir haben leider niemanden gefunden», musste er beim Traktandum Wahlen bekanntgeben.

Überraschenderweise trat Thomas Marty vom Klub der Sittenwächter ans Rednerpult und schlug Livio Jale vor. «Er weiss von nichts», versicherte Marty. Was er – Marty – aber wisse: Livio sei ein leidenschaftlicher Fasnächtler und plädierte dafür, diesen «Mann auf unserer wilden Liste» zu wählen. Der Angesprochene war dermassen über-

tölpelt («wir haben an unserem Tisch vor der GV noch selber spekuliert, wer wohl Narrenvater werden soll»), dass er in der ersten Aufregung absagte.

Doch die Sympathiewelle der Anwesenden spülte ihn eine Viertelstunde später doch noch ans Rednerpult, wo er sich «Bedenkzeit bis zum 1. Fasnachtstag in zwei Wochen» ausbedingte. Er müsse sich das in Ruhe überlegen. Dafür erhielt auch er ein dreifaches Hoch plus ein Extrahoch. Die GV beschloss, dass «er gewählt ist, wenn er nicht absagt».

## Wechsel im Vorstand

(Noch) Narrenvater Markus Meyer, der 2011 zum Präsidenten gewählt wurde, wurde in allen Ehren verabschiedet und darf beim Fasnachtsumzug 2019 im Ehrenwagen der ehemaligen Narrenväter sitzen. Bei den Wahlen trat Martin Fässler als erster Rottführer zurück. Peter Inderbitzin rückte nach, und Renato Kryenbühl wurde zum zweiten Rottführer gewählt. Aus dem Vorstand verabschiedete sich auch Beisitzer Sandro Kälin, der die letzten zwei Jahre als Vizepräsident amtierte. Für ihn wurde Guido Becker gewählt. Bestätigt wurden Aktengamerin Martina Pütter sowie die Beisitzer/innen René Bieri, Anni Koller und Maria Betschart. Der Erste Fasnachtstag ist am 22. Januar, Haupttag ist Güdelmontag, 8. Februar.



Das Leuchten in den Augen: Fröhliche und glückliche Gesichter aus aller Welt, gesehen durch die Kameratelelinse von Karl Schuler. Bild Karl Schuler

## Karl Schuler stellt an der Photo16 aus

**ZÜRICH** Der Schwyzer Karl Schuler zeigt an der bedeutendsten Fotoausstellung der Schweiz die schönste Seite der Welt – als Kontrast zum schlagzeilenträchtigen Elend.

FRANZ STEINEGGER

Der Forstingenieur hat mit seiner Frau, der gebürtigen Muotathalerin Antoinette Gwerder, seit 1982 während 24 Jahren in Afrika, in den Anden, in der Karibik, im Himalaya, im Hindukusch und in der Mongolei gearbeitet. Er hat sich in den ärmsten Ländern der Erde im Auftrag der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit für die Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung und für den Erhalt der natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden und Wald eingesetzt.

## Seltene Einblicke

Seine Arbeit und die zahlreichen Reisen in zum Teil abgelegene Gebiete haben ihm als Ausländer seltene Ein-

blicke in die Lebensweise und Kultur der Einheimischen vermittelt. Er hat Eindrücke mit der Kamera erfasst – und stellt aus diesem reichen Schatz nun erstmals vor so grossem Publikum aus. Karl Schuler hat es auf Antrieb geschafft, mit seinen Porträts an der grös-

ten Werkschau der Schweizer Fotografie – der Photo16 – teilzunehmen. In fünf Industriehallen auf dem Maag Areal in Zürich zeigen vom 8. bis 12. Januar – also ab Freitag – 150 nationale und teilweise internationale Fotografen ihre aktuellen Arbeiten. Der Anlass ist sehr

beliebt und wurde letztes Jahr von 23 000 Gästen besucht.

## Glücklich im eigenen Land

«Ich habe schon vor Ablauf der Bewerbungsfrist Bescheid erhalten, dass ich meine Bilder ausstellen kann», freut sich der 63-Jährige. Die 15 Porträts, die er auf vier Quadratmetern ausstellt, zeigen alles fröhliche Gesichter aus verschiedenen Kulturen und verschiedenen Alters (siehe Auswahl oben). «Ich will damit provokativ aufgestellte und selbstbewusste Menschen aus den materiell ärmsten Gesellschaften der Welt zeigen.» Er wolle damit bewusst einen Kontrast setzen zu den gängigen Bildern, welche nur Terror, Elend und Menschen auf der Flucht zeigen.

Karl Schuler ist überzeugt, dass man die Probleme dieser Regionen nur lösen kann, «wenn man mehr auf die Potenziale der Leute baut, statt sie auf ihre Probleme zu reduzieren. Eigentlich möchten sie in Würde in ihrer angestammten Heimat leben können.»

## HINWEIS

Die Bilder können eingesehen werden auf <http://photo.net/photos/karlschuler>.



Karl Schuler zeigt mit seinen Bildern, dass Menschen aus den ärmsten Gesellschaften sehr selbstbewusst und glücklich sein können. Bild Antoinette Schuler-Gwerder